

Rede Michael Schirp, Vorsitzender Presseclub Mainz,
zur Verleihung des 7. Mainzer Journalistenpreises
am 26. Januar 2017 bei Werner & Mertz in Mainz.

Lieber Oberbürgermeister Michael Ebling,
verehrte Mitglieder des Stadtrates,
liebe Chefredakteure, Redaktionsleiter, Redakteure,
Volontäre, Freie, PR- und Sprecherkolleginnen,
lieber Gastgeber Ralph Wenner,
Mitglieder und Förderer des Presseclubs und
Unterstützer unserer heutigen Veranstaltung,
werte Freunde von Fakten und Tatsachen,
liebe Frau Pleic,

wie gut wir es hatten – wir, das sind die hier im Raum
versammelten Journalistinnen und Journalisten, die in
den 70ern, 80ern oder 90ern diesen Beruf ergriffen.
Damals ging es um elementare Neugier, Freude am
Formulieren, Interesse an Menschen und Themen.
Lach- und Sachgeschichten für Große. Natürlich
schmückte man sich auch gern mit dem Etikett der
informellen „vierten Gewalt“, aber das Klima, der
gesellschaftliche Diskurs waren selten gewalttätig.
Im Rückblick mutet das an wie Arbeiten in der Komfort-
zone.

Mittlerweile haben sich die Bedingungen, unter denen
Sie und die anderen, die heute ihre Beiträge für den
Mainzer Journalistenpreis einreichen, gleich in zweierlei
Hinsicht gravierend verändert. Globalisierungsdruck
und Abwanderung der jungen Zielgruppe ins Netz
macht das Wirtschaften für klassische Medien härter,
umso mehr wenn sich über ihnen kein gebühren-
finanzierter Schutzschirm spannt.

Diese Entwicklung hatten auch wir im Presseclub Mainz im Blick, als wir die Stiftung Presseclub Mainz gründeten – mit dem Ziel, aufwändigen und wirkungsvollen Journalismus auszuzeichnen. Weil es schade wäre, wenn er wegrationalisiert würde.

Mittlerweile aber kommt zum ökonomischen Druck ein zweiter, wesentlich elementarerer hinzu. Der Kampf um Deutungshoheit und Meinungsführerschaft stellt Medien und Journalismus insgesamt in Frage. Sprache wird umgedeutet, Fakten werden solange als beliebig oder alternativ hin- und hergeschoben, bis die Erde am Ende wieder eine Scheibe ist.

Und Sie, verehrte Preisträgerin, als Feindbild „Lügenpresse“ nun mitten drin in dieser Gemengelage.

Sollen wir Sie nun bedauern? Weil wir es mehrere Jahrzehnte vergleichsweise kuschelig hatten und Sie jetzt voll im Wind stehen? Oder sollten wir Sie nicht eher beneiden? Weil Sie im Redaktionsalltag echte Aufgaben und Gegner haben, sozusagen in einer höheren Gewichtsklasse boxen.

Ich habe nach einem Zitat gesucht und, weil es mich aus der Landespressekonferenz in den Sport verschlagen hat, zum Gegenwartsphilosophen Oliver Kahn gegriffen. Der vor einem schweren Auswärtsspiel sprach: „Das ganze Stadion wird gegen uns sein. Ganz Deutschland wird gegen uns sein. Etwas Schöneres gibt es gar nicht“

Wir ahnen, was er sagen will, und doch passt es in der Arena von klassischen und digitalen Medien nicht ganz: Die Gegner von Demokratie, Fakten und Wahrheit sind nicht in der Überzahl. Wie alle Ultras sind sie jedoch

laut und gut vernetzt. Sie, die Journalistinnen und Journalisten, und wir, die wir sauber recherchierte Tatsachen erwarten, sind Teil einer stabilen Mehrheit jenseits von Foren und Social Bots.

Diese Situationsbeschreibung gilt nicht nur für Ihre Arbeit, es gilt auch für den Preis, den wir heute vergeben. Er macht nämlich so, im gegenwärtigen gesellschaftlichen Klima, noch viel, viel mehr Sinn.

Deshalb unseren abschließenden Dank:

An alle, die heute Abend Interesse zeigen.

An unsere Gastgeber und Unterstützer, weil sie großzügig sind: Werner & Mertz, Spardabank Südwest – oder zuvor Schott und Boehringer Ingelheim.

An unseren Stiftungsvorsitzenden Andreas Kroemer,

Frau Birgitta Schenz, die für Werner & Mertz spricht,

und an Professor Gregor Daschmann samt seiner Jury, weil sie so viel Arbeit in die Vorbereitung des heutigen Tages gesteckt haben.

An AZ-Chefredakteur Friedrich Roeingh und alle seine Kolleginnen und Kollegen der teilnehmenden Medien, weil sie den Wettbewerbsteilnehmern redaktionelle und wirtschaftliche Freiräume lassen, die derartiges Arbeiten ermöglichen.

Und an Sie, Anita Pleic, weil Sie sich entschlossen haben, den Beruf der Journalistin zu erlernen, um uns mit Fakten und Informationen grundversorgen zu können.